

# WELTHANDELSRECHT UND UMWELTSCHUTZ AM BEISPIEL DES VERFAHRENS US-SHRIMP

INTERNATIONAL TRADE LAW AND ENVIRONMENTAL PROTECTION BY THE EXAMPLE OF THE  
PROCEDURE. US-SHRIMP

*Filipe Fischmann*<sup>1</sup>

## Resumo:

O presente trabalho analisa a relação entre as tendências de liberalização do comércio internacional e a proteção ao meio ambiente, tendo em vista o julgamento de caso concreto pela Organização Mundial do Comércio, em que legislação americana proibia a importação de camarão que fosse capturado sem observação de alguns requisitos, que visavam à proteção de tartarugas ameaçadas. A análise aborda os fundamentos jurídicos da decisão, bem como uma discussão das conseqüências da mesma.

Palavras-chave: Direito do Comércio Internacional. Direito Ambiental Internacional. Organização Mundial do Comércio. Barreiras Técnicas ao Comércio Internacional.

## Abstract:

This article proposes an analysis of the relationship between the tendencies of liberalization of international trade, on one hand, and environmental protection, on the other hand. It is presented the judgment of a case by the World Trade Organization, regarding the American law, which had forbidden the importation of shrimp that was harvested by vessels not equipped with turtle excluder devices. Composing the analysis, the article brings a description of the case and of the judgment, offering an approach of the legal reasoning of the WTO judgment decision and discussing the consequences of such a decision.

Keywords: International Trade Law. International Environment Law. Trade Barriers to International Trade. World Trade Organization.

## Zusammenfassung:

Diese Arbeit analysiert die Zusammenhänge zwischen dem Umweltschutz und den Liberalisierungstendenzen des Welthandelsrechts anhand Rücksicht eines Falles der Welthandelsorganisation, in dem eine amerikanische Maßnahme die Einfuhr von Garnellen, welche ohne Beachtung von Bestimmungen für den Schutz bedrohter Schildkröten gefangen werden würde, verbot die den Schutz von bedrohte Schildkröten beabsichtigten. Die Analyse beschäftigt sich sowohl mit den juristischen Grundlagen, als auch mit den Folgen der Entscheidung.

Schlüsselwörter: Welthandelsrecht. Internationaler Umweltschutz. Welthandelsorganisation. Technische Handelshemmnisse.

---

<sup>1</sup> Aluno do Curso de Graduação da Faculdade de Direito da Universidade de São Paulo.

## Vorwort

Diese Arbeit wurde ursprünglich im Sommersemester 2005 im Rahmen des Seminars zum Welthandelsrecht vorgestellt. Das Seminar wurde von Professor Dr. Horst G. Krenzler, Professor Dr. Rudolf Streinz und dem Wiss. Assistent Dr. Christoph Herrmann, LL.M. an der Ludwig-Maximilians-Universität München veranstaltet. Die Arbeit besteht aus fünf Teilen. Der erste beschreibt den Sachverhalt des *Shrimp/Turtle*-Falles. Der zweite zeigt, welches Recht vor dem Fall anwendbar war. Der dritte stellt die Entscheidungen des Falles dar. Der vierte präsentiert Folgen des Falles für das WTO-Recht. Der fünfte bewertet und fasst zusammen.

Für die sprachliche Korrekturen, vielen Dank an Fabian Juergens.  
Selbstverständlich sind eventuelle Fehler Haftung des Verfassers.

## 1. Sachverhalt

Die Vereinigten Staaten regelten 1987 Maßnahmen betreffend aussterbende Tierarten, die jedes amerikanische Garnelenfangschiff verpflichteten, TEDs<sup>1</sup> zu benutzen oder Zeiteinschränkungen in den Bereichen zu beachten, wo es eine bedeutende Seeschildkrötensterblichkeit wegen Garnelenfangs gab.<sup>2</sup> Später wurden die Maßnahmen geändert, sodass die Schiffe TEDs immer und in allen Bereichen benutzen mussten,<sup>3</sup> wo eine Wahrscheinlichkeit gegeben war, dass eine Interaktion zwischen den Schiffen und den Schildkröten stattfand.

Ferner wurde das Section 609 am 21. November 1989 verordnet, das die amerikanische Regierung verpflichtete, Verhandlungen für die Entwicklung der bilateralen oder multilateralen Verträge zur Erhaltung und zum Schutz von Schildkröten mit anderen Regierungen zu beginnen.<sup>4</sup> Das Section 609(b)(1) erlegte ab dem 1. Mai 1991 ein Einfuhrverbot für Garnelen auf, die mit Techniken gefangen wurden, die Schildkröten gefährden könnten.<sup>5</sup>

Dieses Einfuhrverbot galt nicht für solche Länder, die kraft einer eigens dafür ausgestellten Urkunde von dem Verbot befreit waren. Für den Erhalt der Urkunde gab es zwei Möglichkeiten. Entweder die Fischerei stellte keine Bedrohung für die

<sup>1</sup> "A TED is grid trapdoor installed inside a trawling net that allows shrimp to pass to the back of the net while directing sea turtles and other unintentionally caught large objects out of the net" (WT/DS58/R, 15.05.1998, §2.5).

<sup>2</sup> WT/DS58/R, 15.05.1998, §2.6.

<sup>3</sup> WT/DS58/R, 15.05.1998, §2.6. Der Abschlussbericht informiert nicht, wann es geschah.

<sup>4</sup> WT/DS58/R, 15.05.1998, §2.7. Im WT/DS58/AB/R, 12.10.1998, §3 steht es "to initiate negotiations as soon as possible..." (eigene Hervorhebung).

<sup>5</sup> WT/DS58/AB/R, 12.10.1998, §3.

Schildkröten dar,<sup>6/7</sup> oder das Land hatte ein Schutzprogramm für Meerschildkröten ähnlich dem amerikanischen Programm und die Durchschnittsrate von zufällig gefangenen Schildkröten war ähnlich der amerikanischen.<sup>8</sup> Am 8 Oktober 1996 entfiel die erste Möglichkeit wegen einer Entscheidung des United States Court of International Trade.<sup>9</sup> Obwohl das Beurkundungsverfahren gemäß dem Section 609 die durch die Länder zum Seeschildkrötenschutz eingeführten Maßnahmen berücksichtigen sollte, wurde nur noch untersucht, ob das Land ein ordnungsgemäßes TEDs-Benutzungsprogramm hatte.<sup>10</sup>

Darüber hinaus galten diese Maßnahmen ursprünglich nur für die Länder aus der Karibik/ dem Westatlantik<sup>11</sup> aber in 1996 wurden sie auf alle Länder erweitert, auch wegen einer Entscheidung des United States Court of International Trade.<sup>12</sup> Obwohl die Länder anfänglich eine Frist von drei Jahren erhalten hatten, um ihre Maßnahmen dem amerikanischen Standard anzugleichen.<sup>13</sup> hatten die neuen Länder nur vier Monate Zeit.<sup>14</sup>

In diesem Rahmen forderten Indien, Malaysia, Pakistan und Thailand am 8 Oktober 1996 Konsultationen mit den Vereinigten Staaten an.<sup>15</sup> Am 10 April 1997 wurde das Panel durch das DSB eingesetzt.<sup>16</sup> Australien, Kolumbien, Costa Rica, Ecuador, El Salvador, die Europäische Gemeinschaft, Guatemala, Hong Kong, Japan, Mexiko, Nigeria, die Philippinen, Senegal, Singapur, Sri Lanka und Venezuela beteiligten sich als Dritte an der Streitbeilegung.

---

<sup>6</sup> Gemäß die 1996 Richtlinien gab es 3 Möglichkeiten dazu: 1) keine Art von Schildkröten sollte im Landshoheitsmeer existiert; 2) Die Fischereisweise (z.B. handwerklich, Aquakultur von Garnele) sollte die Schildkröten nicht drohen; 3) Die Fischereien sollten nur in den Wasser stattfinden, wo es keine Schildkröte gab.

<sup>7</sup> WT/DS58/AB/R, 12.10.1998, §3.

<sup>8</sup> WT/DS58/AB/R, 12.10.1998, §4.

<sup>9</sup> WT/DS58/AB/R, 12.10.1998, §5.

<sup>10</sup> WT/DS58/AB/R, 12.10.1998, §162.

<sup>11</sup> Und zwar: Mexiko, Belize, Guatemala, Honduras, Nicaragua, Costa Rica, Panama, Kolumbien, Venezuela, Trinidad und Tobago, Guyana, Suriname, Französisch Guyana und Brasilien.

<sup>12</sup> WT/DS58/R, 15.05.1998, §2.10.

<sup>13</sup> WT/DS58/R, 15.05.1998, §2.8.

<sup>14</sup> WT/DS58/AB/R, 12.10.1998, §173.

<sup>15</sup> WT/DS58/R, 15.05.1998, §1.1.

<sup>16</sup> WT/DS58/R, 15.05.1998, §1.3.

## 2. Welthandelsrechtlicher Rahmen

### 2.1. WTO-Recht

#### 2.1.1. Art. XI GATT

Die erste auf den Sachverhalt anwendbare Vorschrift ist Art. XI GATT (General Elimination of Quantitative Restrictions), besonders Art. XI:1.<sup>17</sup> Er bringt den WTO-Grundsatz der Handelsliberalisierung zum Ausdruck, indem er nichttarifäre Handelshemmnisse verbietet.<sup>18</sup>

Trotz des Artikelstitels, der sich nur auf mengenmäßige Beschränkungen bezieht, umfasst der Artikel jede den internationalen Handel beschränkende Maßnahme, die kein Tarif ist.<sup>19</sup> Im Fall *India – Measures Affecting the Automotive Sector* entschied das Panel: “Although the title of Article XI refers to the elimination of ‘quantitative restrictions’ the text of the provision makes no distinction between different types of restrictions on importation. On the contrary, the words “No prohibitions or restrictions ... whether made effective through quotas, import or export licenses or other measures” (emphases added) suggest an intention to cover any type of measures restricting the entry of goods into the territory of a Member, other than those specifically excluded, namely, duties, taxes or other charges”<sup>20</sup>

Allerdings ist es möglich, dass diese beschränkenden Maßnahmen erlaubt sind. Dafür soll sich ein WTO-Mitglied mit einer Ausnahme rechtfertigen. Art. XI GATT bietet selbst Rechtfertigungsgründe durch seinen zweiten Paragraphen an. Aber sie sind auf den analysierten Fall nicht anwendbar, sodass man die allgemeinen Ausnahmen von art. XX GATT heranziehen muss.

#### 2.1.2. Art. XX GATT: Art. XX (g), Art. XX (b), „Chapeau“

In der Erkenntnis, dass die WTO-Mitglieder noch andere Ziele außer der Handelsliberalisierung verfolgen, die dem sogar zuwiderlaufen können.<sup>21</sup> erlaubt das GATT Ausnahmen von den normalen Pflichten, sofern einige Voraussetzungen erfüllt

<sup>17</sup> No prohibitions or restrictions other than duties, taxes or other charges, whether made effective through quotas, import or export licences or other measures, shall be instituted or maintained by any contracting party on the importation of any product of the territory of any other contracting party or on the exportation or sale for export of any product destined for the territory of any other contracting party.

<sup>18</sup> *Meinhard Hilf/Stefan Oeter*. WTO-Recht: Rechtsordnung des Welthandels, 2005, S. 115-116.

<sup>19</sup> *Meinhard Hilf/Stefan Oeter*. WTO-Recht: Rechtsordnung des Welthandels, 2005, S. 175.

<sup>20</sup> WT/DS146/R und WT/DS175/R, 21.12.2001, §7.264.

<sup>21</sup> *Meinhard Hilf/Stefan Oeter*. WTO-Recht: Rechtsordnung des Welthandels, 2005, S.191.

sind. Art. XX GATT sieht die wichtigsten Möglichkeiten unter den Buchstaben (a) bis (j) vor und sein „Chapeau“ erhebt Anforderung zu seiner Anwendung.

Für diese Arbeit sind die wichtigsten Vorschriften außer dem Chapeau, die lit. b) und g):

#### Article XX

##### General Exceptions

Subject to the requirement that such measures are not applied in a manner which would constitute a means of arbitrary or unjustifiable discrimination between countries where the same conditions prevail, or a disguised restriction on international trade, nothing in this Agreement shall be construed to prevent the adoption or enforcement by any contracting party of measures:

(b) necessary to protect human, animal or plant life or health;

(g) relating to the conservation of exhaustible natural resources if such measures are made effective in conjunction with restrictions on domestic production or consumption;

Wenn ein Land seine Maßnahmen rechtfertigen möchte, müssen die Maßnahmen zwei Tests bestehen. Erstens muss die Maßnahme einen der Buchstaben. (a) bis (j) betreffen. Darüber hinaus müssen die Chapeau-Voraussetzungen erfüllt werden. Also hat der Chapeau die Rolle der Schranken-Schranke.<sup>22</sup>

Die Anforderungen des Buchstaben (b) sind jedenfalls anspruchsvoller als diejenigen des Buchstaben (g).<sup>23</sup> Aber vor der WTO-Gründung, “the term ‘relating’ to was most likely perceived as too loose by panels dealing with Article XX(g) of the GATT-type measures. As a result they tried to provide some discipline in this respect. Consequently a series of GATT panels interpreted the said term as meaning that a measure should be primarily aimed at the protection of exhaustible natural resources”<sup>24</sup>

<sup>22</sup> Wolfgang Weiß/ Christoph Hermann, *Welthandelsrecht*, 2003; S. 209.

<sup>23</sup> Dieser Unterschied ist merklich auf Englisch (“necessary to” gegenüber “relating to”), Französisch (“nécessaires à » gegenüber « se rapportant ») und Spanisch (“necesarias para” gegenüber “relativas a”), die die Amtsprachen sind. Auf Deutsch ist dieser Unterschied unmerklich, weil beiden Buchstaben in „Maßnahmen zu“ übersetzt wurden.

<sup>24</sup> Petros C. Mavroids, *Trade and environment after the Shrimps-Turtles Litigation*, JWT 34 (2000), Nr. 1, S. 84.

Hinsichtlich des Buchstaben (g) entschied man, dass er nicht nur Mineralien, sondern auch lebend Ressourcen wie Fische<sup>25</sup> und saubere Luft<sup>26,27</sup> umfasst. Hierdurch entsteht ein Anwendungsbereichkonflikt mit dem Buchstabe (b), der ebenfalls lebend Ressourcen schützt.

### 2.1.3. Präambel des WTO-Übereinkommens

Außer diesen Normen hat die WTO andere Vorschriften, die ebenfalls auf den Fall angewendet werden können. Die erste ist die Präambel des WTO-Übereinkommens,<sup>28</sup> welche die Ziele der WTO erklärt.

Obgleich die Präambel nicht verbindlich und unmittelbar auf einen konkreten Fall anwendbar ist, dient sie zur Auslegung eines Vertrags.<sup>29</sup> Demnach gilt die Präambel als *soft law*. Aus dieser Präambel entnimmt man die Absicht, durch die Entwicklung die Umwelt nicht zu schädigen.

<sup>25</sup> “The Panel agreed with the parties that salmon and herring stocks are “exhaustible natural resources” and the harvest limitations “restrictions on domestic production” within the meaning of Article XX(g)” (BISD/35S/98, 22.03.1988, §4.4).

<sup>26</sup> *Meinhard Hilf/Stefan Oeter*, WTO-Recht: Rechtsordnung des Welthandels, 2005, S.592.

<sup>27</sup> Mavroidis kritisiert nicht die Auslegung, aber ihre Begründung. S. *Petros C. Mavroidis*, Trade and environment after the Shrimps-Turtles Litigation, JWT 34 (2000), Nr. 1, S. 86.

<sup>28</sup> “The Parties to this Agreement, Recognizing that their relations in the field of trade and economic endeavour should be conducted with a view to raising standards of living, ensuring full employment and a large and steadily growing volume of real income and effective demand, and expanding the production of and trade in goods and services, while allowing for the optimal use of the world’s resources in accordance with the objective of sustainable development, seeking both to protect and preserve the environment and to enhance the means for doing so in a manner consistent with their respective needs and concerns at different levels of economic development...” (Hervorhebung im Original).

<sup>29</sup> Das Wiener Übereinkommen über das Recht der Verträge erkennt es in seinem Art. 31, II: „Für die Auslegung eines Vertrags bedeutet der Zusammenhang außer dem Vertragswortlaut samt Präambel und Anlagen“

#### 2.1.4. Arts. I und III GATT

Da die Arts. I<sup>30</sup> (Meistbegünstigung) und III<sup>31</sup> (Inländergleichbehandlung) GATT Grundsätze der WTO sind, lassen sie sich auch auf den vorliegenden Sachverhalt anwenden.

Das Meistbegünstigungsprinzip sieht vor, dass die Vorteile, die ein Land einem anderen Staat bewilligt, auf allen anderen Ländern erweitert werden sollen. Dieser Grundsatz stand schon im Vierzehn Punkte Plan, der vom amerikanischen Präsidenten Wilson nach dem Ersten Weltkrieg vorgeschlagen wurde.<sup>32</sup> Obwohl er eine wichtige Rolle spielt, gibt es Ausnahmen von seiner Anwendung. Die wichtigsten sind das allgemeines Präferenzsystem, das auf die Entwicklungsländer anwendbar ist und die regionale Integration, die aus Zollunionen und Freihandelszonen (art. XXIV GATT) besteht.

Das Inländergleichbehandlungsprinzip (oder nur Inländerbehandlungsprinzip) versucht, die eingeführten Produkte vor Maßnahmen, die sie in eine in Vergleich mit den nationalen Produkten nachteilige Lage (*de jure*- und *de facto*<sup>33</sup>) stellen würden, zu schützen. Folglich darf der Staat auf die eingeführten Waren keine Binnensteuer erheben das geht schon aus dem Titel des Artikels (“national treatment on internal taxation and regulation”) hervor.

Jedoch gibt es eine Hürde, um ein Produkt diesen Schutz zukommen zu lassen. Das eingeführte Produkt soll nämlich gleichartig zum nationalen Produkten sein (*like product*). Diese Gleichartigkeitsfrage mag trivial aussehen, sie ist aber in der Tat bedeutungsvoll. Wir werden sie wieder berühren.<sup>34</sup>

#### 2.1.5. Ausschuss für Handel und Umwelt

<sup>30</sup> Art. I:1: “With respect to customs duties and charges of any kind imposed on or in connection with importation or exportation or imposed on the international transfer of payments for imports or exports, and with respect to the method of levying such duties and charges, and with respect to all rules and formalities in connection with importation and exportation, and with respect to all matters referred to in paragraphs 2 and 4 of Article III, any advantage, favour, privilege or immunity granted by any contracting party to any product originating in or destined for any other country shall be accorded immediately and unconditionally to the like product originating in or destined for the territories of all other contracting parties”

<sup>31</sup> Art. III:4: “The products of the territory of any contracting party imported into the territory of any other contracting party shall be accorded treatment no less favourable than that accorded to like products of national origin in respect of all laws, regulations and requirements affecting their internal sale, offering for sale, purchase, transportation, distribution or use. The provisions of this paragraph shall not prevent the application of differential internal transportation charges which are based exclusively on the economic operation of the means of transport and not on the nationality of the product” S. auch die andere Vorschriften des Art. III GATT, besonders Art. III:1 und 2.

<sup>32</sup> Wolfgang Weiß/ Christoph Hermann, Welthandelsrecht, 2003: S. 159.

<sup>33</sup> Meinhard Hilf/Stefan Oeter, WTO-Recht: Rechtsordnung des Welthandels, 2005. S. 186.

<sup>34</sup> S. 4.3.

Das GATT nahm 1972 an der Konferenz der Vereinten Nationen über die menschliche Umwelt in Stockholm mit einem Bericht teil, der “Industrial pollution control and international trade” genannt wurde.<sup>35</sup> Im Jahr 1971 wurde eine Gruppe für Umweltmaßnahmen und Internationalen Handel (“EMIT-Group” – Group on Environmental Measures and International Trade) gegründet.<sup>36</sup> Jedoch nahm diese Gruppe bis zu ihrer Vorbereitung auf das UNCED (United Nations Conference on Environment and Development – Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung – Rio 92) im Jahr 1991 keinerlei Aktivität auf.<sup>37</sup>

Während der Uruguay-Runde wurde das CTE (Committee on Trade and Environment – Ausschuss für Handel und Umwelt) durch den Beschluss zu Handel und Umwelt von 14. April 1994 gegründet.<sup>38</sup> Das CTE ist mit dem Allgemeinen Rat verbunden und versucht ein Gleichgewicht zwischen Handelsliberalisierung, Entwicklung und Umweltschutz zu finden.<sup>39</sup>

Seine Berichte sind nicht verbindlich, aber sie wirken als *soft law*. Der erste Bericht ist besonders bedeutend.<sup>40</sup>

#### 2.1.6. Weitere Vorschriften

Art. X GATT (“Publication and Administration of Trade Regulations”) versucht Transparenz in die internationalen Handelsbeziehungen zu bringen. Transparenz ist eine Voraussetzung für Rechtsicherheit. Jedoch soll auch die WTO die innere Transparenz verbessern, um sich weiter zu legitimieren.<sup>41</sup>

<sup>35</sup> WTO, Trade and Environment at the WTO: background document, 2004, S. 1.

<sup>36</sup> WTO, Trade and Environment at the WTO: background document, 2004, S. 2.

<sup>37</sup> WTO, Trade and Environment at the WTO: background document, 2004, S. 4.

<sup>38</sup> Meinhard Hilf/Stefan Oeter, WTO-Recht: Rechtsordnung des Welthandels, 2005, S. 586.

<sup>39</sup> Das Mandat des CTE ist:

“(a) to identify the relationship between trade measures and environmental measures, in order to promote sustainable development;

(b) to make appropriate recommendations on whether any modifications of the provisions of the multilateral trading system are required, compatible with the open, equitable and non-discriminatory nature of the system, as regards, in particular:

the need for rules to enhance positive interaction between trade and environmental measures, for the promotion of sustainable development, with special consideration to the needs of developing countries, in particular those of the least developed among them; and

the avoidance of protectionist trade measures, and the adherence to effective multilateral disciplines to ensure responsiveness of the multilateral trading system to environmental objectives set forth in Agenda 21 and the Rio Declaration, in particular Principle 12; and

surveillance of trade measures used for environmental purposes, of trade-related aspects of environmental measures which have significant trade effects, and of effective implementation of the multilateral disciplines governing those measures” (WTO, Decision on Trade and Environment, 1994).

<sup>40</sup> S. WT/CTE/1.

<sup>41</sup> Wolfgang Weiß/ Christoph Hermann, Welthandelsrecht, 2003: S. 101 ff.



Art. XIII GATT (“Non-discriminatory Administration of Quantitative Restrictions”) kommt auch die Funktion der Schranken-Schranke zu, denn er limitiert die Ausnahmen von Art. XI:1 GATT durch die Aufstellung einer speziellen Meistbegünstigungsverpflichtung.<sup>42</sup>

Schließlich enthält Anhang IA zum WTO-Übereinkommen zwei weitere Übereinkommen: das SPS- (Sanitary and Phytosanitary Measures – gesundheitspolizeiliche und pflanzenschutzrechtliche Maßnahmen) und das TBT-Übereinkommen (Technical Barriers to Trade – technische Handelshemmnisse). Beide Übereinkommen berühren Fragen, die im Rahmen dieser Arbeit nicht erörtert werden können.

## 2.2. Andere internationale Vorschriften

### 2.2.1. Rio-Deklaration

Der Umweltschutz, der schon 1972 Thema einer Konferenz der Vereinten Nationen in Stockholm gewesen war, war 1992 der Gegenstand einer neuen Konferenz in Rio de Janeiro, die UNCED. Während es auf der Stockholmer Konferenz bloß um Umweltschutz ging, hatte die UNCED auch die Entwicklungshilfe zum Schwerpunkt. Hierdurch war das Konzept der nachhaltigen Entwicklung umrissen. «La fonction première du concept est donc de réconcilier les points de vue des pays industrialisés, ‘soucieux de l’avenir écologique’ de la planète – que leur industrialisation n’a guère ménagé – et des États du Tiers monde, préoccupés au premier chef par leur propre développement économique».<sup>43</sup>

Die Rio-Deklaration, die aus einer Präambel und 27 Prinzipien besteht, erklärt, dass der Geltungsgrund der nachhaltigen Entwicklung die Belange der Menschen sind<sup>44</sup> Sie soll Gerechtigkeit zwischen den Generationen herstellen<sup>45</sup> und den Staaten differenzierte Verantwortlichkeiten<sup>46</sup> und Standards zuweisen.<sup>47</sup> Hinsichtlich der Kooperation zwischen den Staaten gibt es das bedeutende Prinzip 12: “States should

<sup>42</sup> *Meinhard Hilf/Stefan Oeter*. WTO-Recht: Rechtsordnung des Welthandels, 2005, S. 175.

<sup>43</sup> *Patrick Dailler/ Alain Pellet*, Droit International Public, 7. Auflage, 2002, S. 1306.

<sup>44</sup> “Principle 1: Human beings are at the centre of concerns for sustainable development. They are entitled to a healthy and productive life in harmony with nature”

<sup>45</sup> “Principle 3: The right to development must be fulfilled so as to equitably meet developmental and environmental needs of present and future generations”.

<sup>46</sup> “Principle 7: States shall cooperate in a spirit of global partnership to conserve, protect and restore the health and integrity of the Earth’s ecosystem. In view of the different contributions to global environmental degradation, States have common but differentiated responsibilities. The developed countries acknowledge the responsibility that they bear in the international pursuit of sustainable development in view of the pressures their societies place on the global environment and of the technologies and financial resources they command”.

cooperate to promote a supportive and open international economic system that would lead to economic growth and sustainable development in all countries, to better address the problems of environmental degradation. Trade policy measures for environmental purposes should not constitute a means of arbitrary or unjustifiable discrimination or a disguised restriction on international trade. Unilateral actions to deal with environmental challenges outside the jurisdiction of the importing country should be avoided. Environmental measures addressing transboundary or global environmental problems should, as far as possible, be based on an international consensus”

Schließlich wurden im UNCED auch andere Dokumente vorbereitet. Einige sind für den Fall nicht relevant (das Übereinkommen über die Biologische Vielfalt, das Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen und die Wald-Deklaration), wohl aber die Agenda 21, die Wege für die nachhaltige Entwicklung auf verschiedenen Ebenen beschreibt.

### 2.2.2. CITES

Das Washingtoner Artenschutzübereinkommen (CITES – Convention on International Trade in Endangered Species of Wild Fauna and Flora) versucht Schutz für aussterbende Tier- und Pflanzenarten zu gewähren.

Das Übereinkommen enthält drei Anhänge. Der erste Anhang besteht aus einem Verzeichnis mit den Tierarten, die ernstlich vom Aussterben bedroht sind. Grundsätzlich ist der Handel mit diesen Tierarten verboten.<sup>48</sup> Der zweite Anhang umfasst Tierarten, die derzeit nicht vom Aussterben bedroht sind, es aber sein werden, es sei denn, der Handel wird kontrolliert. Der dritte Anhang betrifft die Tierarten, denen ein Staat schon Schutz gewährt und versucht, eine Kooperation mit anderen Ländern zu erreichen.

Alle Seeschildkrötenarten sind im ersten Anhang aufgelistet.

<sup>17</sup> “Principle 11: States shall enact effective environmental legislation. Environmental standards, management objectives and priorities should reflect the environmental and developmental context to which they apply. Standards applied by some countries may be inappropriate and of unwarranted economic and social cost to other countries, in particular developing countries”

<sup>48</sup> Art. III, 2 CITES: “The export of any specimen of a species included in Appendix I shall require the prior grant and presentation of an export permit. An export permit shall only be granted when the following conditions have been met: (a) a Scientific Authority of the State of export has advised that such export will not be detrimental to the survival of that species; (b) a Management Authority of the State of export is satisfied that the specimen was not obtained in contravention of the laws of that State for the protection of fauna and flora; (c) a Management Authority of the State of export is satisfied that any living specimen will be so prepared and shipped as to minimize the risk of injury, damage to health or cruel treatment; and (d) a Management Authority of the State of export is satisfied that an import permit has been granted for the specimen”

### 3. Entscheidungen

#### 3.1. Panelbericht

Zunächst befand das Panel, dass die durch die Vereinigten Staaten eingeführten Maßnahmen des Section 609 gegen Art. XI:1 GATT verstoßen.<sup>49</sup>

Indien, Pakistan und Thailand brachten vor, dass das Einfuhrverbot Art. I:1 GATT (Meistbegünstigungsprinzip) zuwiderläuft, denn es stelle nur auf die Fischereimethode ab. *Ad argumentandum tantum* machten diese Länder noch folgendes geltend: wenn die Fangmethode das Wesen der Garnele betreffe, verstoße das Einfuhrverbot ebenfalls gegen Art. I:1 GATT, weil die Länder, die ihre Garnelen unter Beachtung der TEDs gefischt hatten ohne dass ihnen eine Urkunde von den Vereinigten Staaten ausgestellt worden war, nicht in die USA ausführen durften, wohl aber diejenigen Länder, die nach der gleichen Fangmethode vorgegangen waren und die eine Urkunde erhalten hatten.<sup>50</sup> Außerdem waren Indien, Pakistan und Thailand der Ansicht, die amerikanische Maßnahme verletze auch Art. XIII:1 GATT, und zwar wegen der verkürzten Frist, die sie im Vergleich zu den ursprünglich betroffenen Ländern wahren mussten.<sup>51</sup> Da das Panel zu dem Schluss gekommen war, dass Section 609 gegen Art. XI:1 GATT verstoße, musste es die anderen Begründungen nicht mehr analysieren,<sup>52</sup> denn “a panel need only address those claims which must be addressed in order to resolve the matter in issue in the dispute”<sup>53</sup> Folglich fing das Panel an, die amerikanische Verteidigung gemäß Art. XX GATT zu prüfen.

Indien, Pakistan und Thailand waren der Meinung, dass Art. XX (b) und (g) GATT nicht anwendbar sei, um eine Maßnahme, die Tiere aus dem amerikanischen Hoheitsgebiet betrifft, zu rechtfertigen.<sup>54</sup> Malaysia behauptete, da Section 609 einseitige Maßnahmen der Vereinigten Staaten für die Erhaltung geteilter Ressourcen erlaube, verstoße es gegen den völkerrechtlichen Grundsatz der Gebietshoheit.<sup>55</sup> Dagegen erklärten die Vereinigten Staaten, Art. XX (b) und (g) GATT enthielten weder Hoheitsgebietsbeschränkungen noch Beschränkungen bezüglich der Lokalisierung der Tiere und laut allgemeinen Völkerrechtsgrundsätzen dürften Staaten Einfuhrmaßnahmen bestimmen.<sup>56</sup>

<sup>49</sup> WT/DS58/R, 15.05.1998, §7.17.

<sup>50</sup> WT/DS58/R, 15.05.1998, §7.18.

<sup>51</sup> WT/DS58/R, 15.05.1998, §7.19.

<sup>52</sup> WT/DS58/R, 15.05.1998, §7.22.

<sup>53</sup> Appellate Body-Bericht *Wool Shirts*, S. 19, *apud* WT/DS58/R, 15.05.1998, §7.22.

<sup>54</sup> WT/DS58/R, 15.05.1998, §7.24.

<sup>55</sup> WT/DS58/R, 15.05.1998, §7.24.

<sup>56</sup> WT/DS58/R, 15.05.1998, §7.24.

Anschließend zitiert das Panel den *Gasoline-Fall*,<sup>57</sup> in dem das Appellate Body abschließend befand, die WTO-Mitglieder hätten einen großen Spielraum, um die Umweltschutzmaßnahmen festzusetzen, sie sollen aber das GATT und andere Übereinkommen beachten.<sup>58</sup> Fortan zitiert das Panel den Art. 31 (1) der Wiener Vertragsrechtskonvention,<sup>59</sup> um die Auslegungsmethode festzustellen.

Das Panel legte dar, dass alle anderen Panels die Prüfung des Art. XX GATT bei den Buchstaben angefangen hatten, entschied sich aber nun, dass es ebenso möglich sei, mit dem Chapeau zu beginnen.<sup>60</sup>

Folglich begann das Panel den Chapeau des Art. XX GATT zu prüfen. Einleitend erklärte es, der Chapeau betreffe die Maßnahmenanwendung und nicht die Maßnahme *per se*.<sup>61</sup> Außerdem trügen die Vereinigten Staaten die Beweislast, denn Art. XX GATT ist eine Ausnahme von allgemeinen GATT-Normen.<sup>62</sup>

Indien, Pakistan und Thailand behaupteten, das Einfuhrverbot werde auf eine Weise angewendet, die zu einer willkürlichen und ungerechtfertigten Diskriminierung zwischen Ländern führe, in denen gleiche Verhältnisse bestehen, denn die ursprünglichen betroffenen Länder hatten mehr Zeit, um dem Section 609 zu entsprechen, als die „neuen“ Länder – unter denen die drei Kläger seien. Außerdem behaupteten die drei Länder, es gebe nicht nur eine Diskriminierung im Verhältnis der ausführenden Länder untereinander, sondern auch zwischen den ausführenden Ländern und den Vereinigten Staaten. Dies sei eine verschleierte Beschränkung des internationalen Handels, welche durch die Geschichte des Section 609 geprüft werden könne.<sup>63</sup> Malaysia behauptete, die verschleierte Beschränkung enthalte eine verschleierte Diskriminierung, wegen des Unterschieds der Fristen zwischen den ursprünglichen betroffenen Länder und den anderen Ländern.<sup>64</sup>

Die Vereinigten Staaten gaben an, die Maßnahmen würden die Besonderheiten jedes Landes berücksichtigen. Alle Länder würden gleich behandelt. Der internationale Konsens zur Erhaltung der Seeschildkröten und der TED-Benutzung

<sup>57</sup> WT/DS2/AB/R, 29.04.1996.

<sup>58</sup> WT/DS58/R, 15.05.1998, §7.26.

<sup>59</sup> „Ein Vertrag ist nach Treu und Glauben in Übereinstimmung mit der gewöhnlichen, seinem Bestimmungen in ihrem Zusammenhang zukommenden Bedeutung und in Lichte seines Zieles und Zweckes auszulegen“.

<sup>60</sup> “We note that panels have in the past considered the specific paragraphs of Article XX before reviewing the applicability of the conditions contained in the chapeau. However, as the conditions contained in the introductory provision apply to any of the paragraphs of Article XX, it seems equally appropriate to analyse first the introductory provision of Article XX” (WT/DS58/R, 15.05.1998, §7.28).

<sup>61</sup> WT/DS58/R, 15.05.1998, §7.29.

<sup>62</sup> WT/DS58/R, 15.05.1998, §7.30.

<sup>63</sup> WT/DS58/R, 15.05.1998, §7.31.

<sup>64</sup> WT/DS58/R, 15.05.1998, §7.31.

würde sicherstellen, dass keine verschleierte Beschränkung des internationalen Handels gegeben sei. Schließlich gebe es keinen Rückgang der Garneleinfuhr oder einer Preissteigerung nach Einführung von Section 609.<sup>65</sup>

Fortan befand das Panel, das Section 609 eine Diskriminierung zwischen Ländern, in denen gleiche Verhältnisse bestehen darstelle.<sup>66</sup> Gemäß dem Chapeau des Art. XX GATT dürfe eine Maßnahme diskriminieren, aber nicht auf eine willkürliche oder ungerechtfertigte Weise.<sup>67</sup> Demnach überprüfte das Panel die „willkürliche oder ungerechtfertigte Weise“.

Der Chapeau des Art. XX GATT sei im Zusammenhang des ganzen WTO-Übereinkommens auszulegen.<sup>68</sup> “While the WTO Preamble confirms that environmental considerations are important for the interpretation of the WTO Agreement, the central focus of that agreement remains the promotion of economic development through trade; and the provisions of GATT are essentially turned toward liberalization of access to markets on a nondiscriminatory basis”<sup>69</sup>

Außerdem begünstige das WTO-Übereinkommen eine multilaterale Annäherung in Handelsfragen.<sup>70</sup> Folglich dürfe die Anwendung des Art. XX GATT das multilaterale Handelssystem der WTO nicht unterminieren.<sup>71</sup> Demnach “if one WTO Member were allowed to adopt such measures, then other Members would also have the right to adopt similar measures on the same subject but with differing, or even conflicting, requirements. If that happened, it would be impossible for exporting Members to comply at the same time with multiple conflicting policy requirements.

<sup>65</sup> WT/DS58/R, 15.05.1998, §7.32.

<sup>66</sup> “We note that the US measure at issue applies to all Members seeking to export to the United States wild shrimp retrieved mechanically from waters where sea turtles and shrimp occur concurrently. We consider those Members to be “countries where the same conditions prevail”, within the meaning of Article XX. We further note that some of those countries have been “certified” and can export shrimp to the United States whereas some have not and are subject to an import ban. Consequently, discriminatory treatment is applied to shrimp from non-certified countries” (WT/DS58/R, 15.05.1998, §7.33).

<sup>67</sup> WT/DS58/R, 15.05.1998, §7.33.

<sup>68</sup> WT/DS58/R, 15.05.1998, §7.35.

<sup>69</sup> WT/DS58/R, 15.05.1998, §7.42.

<sup>70</sup> Art III:2 WTO-Übereinkommen: “The WTO shall provide the forum for negotiations among its Members concerning their multilateral trade relations in matters dealt with under the agreements in the Annexes to this Agreement. The WTO may also provide a forum for further negotiations among its Members concerning their multilateral trade relations...”

<sup>71</sup> “We are of the view that a type of measure adopted by a Member which, on its own, may appear to have a relatively minor impact on the multilateral trading system, may nonetheless raise a serious threat to that system if similar measures are adopted by the same or other Members. Thus, by allowing such type of measures even though their individual impact may not appear to be such as to threaten the multilateral trading system, one would affect the security and predictability of the multilateral trading system. We consequently find that when considering a measure under Article XX, we must determine not only whether the measure *on its own* undermines the WTO multilateral trading system, but also whether such type of measure, if it were to be adopted by other Members, would threaten the security and predictability of the multilateral trading system” (WT/DS58/R, 15.05.1998, §7.44).

Indeed, as each of these requirements would necessitate the adoption of a policy applicable not only to export production (such as specific standards applicable only to goods exported to the country requiring them) but also to domestic production, it would be impossible for a country to adopt one of those policies without running the risk of breaching other Members' conflicting policy requirements for the same product and being refused access to these other markets"<sup>72</sup> Das Panel begründete diese Ansicht durch das Zitat des *Tuna II - Falles (United States - Restrictions on Imports of Tuna*, 16 June 1994, DS29/R) und *Belgian Family Allowances* (7 November 1952, BISD 1S/59).<sup>73</sup>

Anfänglich erschien das Section 609 dem Panel als WTO-rechtswidrig, denn es sei eine „ungerechtfertigte Diskriminierung zwischen Ländern, in denen gleiche Verhältnisse bestehen“<sup>74</sup> Aber bevor das Panel zu einem definitiven Urteil kam, prüfte es noch alle amerikanischen Argumente.

Die amerikanischen Behauptungen der Gerichtsbarkeit zum Tierschutz,<sup>75</sup> der internen Rechtsanwendung auf äußere Ressourcen,<sup>76</sup> der WTO-Rechtmäßigkeit laut der Präambel des WTO-Übereinkommens,<sup>77</sup> des Schutzes der globalen Ressourcen,<sup>78</sup> der Abwesenheit einer Verpflichtung zu internationaler Verhandlung<sup>79</sup> und des internationalen Standards der TEDs<sup>80</sup> wurden alle abgelehnt.<sup>81</sup> Also befand das Panel, Section 609 sei rechtswidrig.<sup>82</sup>

Da das Panel die Anwendung des Chapeaus von Art. XX GATT begonnen hatte, und Section 609 die Chapeau-Prüfung nicht bestand, überprüfte es die Buchstaben (b) und (g) nicht.

### 3.2. Appellate Body-Bericht

<sup>72</sup> WT/DS58/R, 15.05.1998, §7.45.

<sup>73</sup> WT/DS58/R, 15.05.1998, §7.46.

<sup>74</sup> WT/DS58/R, 15.05.1998, §7.49.

<sup>75</sup> WT/DS58/R, 15.05.1998, §7.50.

<sup>76</sup> WT/DS58/R, 15.05.1998, §7.51.

<sup>77</sup> WT/DS58/R, 15.05.1998, §7.52.

<sup>78</sup> WT/DS58/R, 15.05.1998, §7.53.

<sup>79</sup> WT/DS58/R, 15.05.1998, §§7.54-7.56

<sup>80</sup> WT/DS58/R, 15.05.1998, §§7.57-7.59.

<sup>81</sup> "In conclusion, we do not consider that any of the arguments raised by the United States would justify a finding different from that reached in paragraph 7.49 above. We consider that our findings do not question the legitimacy of environmental policies, including those promoted through multilateral conventions. We consider our findings to be in line with the principles embodied in many international agreements pursuant to which international cooperation is to be sought before having recourse to unilateral measures. Furthermore, the risk of a multiplicity of conflicting requirements clearly is reduced when requirements are decided in multilateral fora. Moreover, we do not suggest that import markets must exist as an incentive for the destruction of natural resources. Rather, we address a particular situation where a Member has taken unilateral measures which, by their nature, could put the multilateral trading system at risk" (WT/DS58/R, 15.05.1998, §7.60).

<sup>82</sup> WT/DS58/R, 15.05.1998, §7.62.

Außer den prozessualen Fragen behaupteten die Vereinigten Staaten, das Panel mache einen Fehler, indem es Section 609 vom Anwendungsbereich des Art. XX GATT<sup>83</sup> ausnahm. “The Panel, the United States believes, did not address the rationale of the United States for differentiating between shrimp harvesting countries. Rather, the Panel asked a different question: would the United States measure and similar measures taken by other countries ‘undermine the multilateral, trading system’?”<sup>84</sup> Folglich berücksichtigt das Panel den Vertragswortlaut nicht, nämlich ob eine diskriminierende Maßnahme gerechtfertigt werden kann.<sup>85</sup> Es sei auch ein Fehler, “to jump from the observation that the GATT 1994 is a trade agreement to the conclusion that trade concerns must prevail over all other concerns in all situations arising under GATT rules”<sup>86</sup> Da das Panel keine Erwägung auf Buchstaben (b) und (g) getan hatte, gaben die Vereinigten Staaten die gleiche Begründung wieder, und zwar dass Seeschildkröten ein erschöpflicher Naturschatz und TEDs erheblich effektivere Maßnahmen seien, um sie zu schützen.<sup>87</sup> Section 609 sei auch eine notwendige Maßnahme zum Schutz des Lebens und der Gesundheit von Menschen, Tieren und Pflanzen.<sup>88</sup>

Indien, Pakistan und Thailand waren der Auffassung, die Auslegung des Panels sei richtig,<sup>89</sup> denn multilaterale Lösungen sollten durch Länder gesucht werden.<sup>90</sup> Falls der Appellate Body den Panelbericht änderte, solle er befinden, dass Section 609 in a “manner which would constitute a means of arbitrary or unjustifiable discrimination between countries where the same conditions prevail, or a disguised restriction on international trade” angewendet wurde,<sup>91</sup> und zwar wegen der Abwesenheit ernster (“serious”) Verhandlungen<sup>92</sup> und der unterschiedlichen Fristen, um die Maßnahmen anzugleichen.<sup>93</sup>

Malaysia behauptet auch, der Bericht des Panels sei richtig.<sup>94</sup> Das Chapeauverbot von ungerechtfertigter Diskriminierung zwischen Ländern, in denen gleiche Verhältnisse bestehen, werde durch die Vereinigten Staaten nicht beachtet.<sup>95</sup>

<sup>83</sup> WT/DS58/AB/R, 12.10.1998, §10.

<sup>84</sup> WT/DS58/AB/R, 12.10.1998, §12.

<sup>85</sup> WT/DS58/AB/R, 12.10.1998, §13.

<sup>86</sup> WT/DS58/AB/R, 12.10.1998, §16.

<sup>87</sup> WT/DS58/AB/R, 12.10.1998, §§24-27.

<sup>88</sup> WT/DS58/AB/R, 12.10.1998, §28.

<sup>89</sup> WT/DS58/AB/R, 12.10.1998, §34.

<sup>90</sup> WT/DS58/AB/R, 12.10.1998, §35.

<sup>91</sup> WT/DS58/AB/R, 12.10.1998, §39.

<sup>92</sup> WT/DS58/AB/R, 12.10.1998, §41.

<sup>93</sup> WT/DS58/AB/R, 12.10.1998, §42.

<sup>94</sup> WT/DS58/AB/R, 12.10.1998, §47.

<sup>95</sup> WT/DS58/AB/R, 12.10.1998, §50.

Malaysia brachte vor, die Vereinigten Staaten hätten seinen Fischern die TED-Technologie nicht zur Verfügung gestellt.<sup>96</sup>

Danach begann der Appellate Body den Fall zu überprüfen. Zuerst fand er, das Panel habe die herkömmlichen Regeln der Auslegung des Völkerrechts (Art. 3.2 DSU<sup>97</sup>) nicht beachtet,<sup>98</sup> denn das Panel ignoriere die Bedeutung, die den Wörtern des Chapeaus des Art. XX GATT, der über die „Weise“ (“manner”) spricht, auf der eine Maßnahme „angewendet“ (“applied”) wird, zukommt.<sup>99</sup> Aber der größte Fehler des Panels sei die Auslegungsreihenfolge des Art. XX GATT (zuerst legt man die Buchstaben aus und danach den Chapeau<sup>100</sup>).<sup>101</sup>

Hierdurch erkannte der Appellate Body, “in certain appeals, ... the reversal of a panel's finding on a legal issue may require us to make a finding on a legal issue which was not addressed by the panel”<sup>102</sup> Diese Ansicht wurde durch Art. 3.7 DSU bestätigt, in dem steht, das Ziel des Streitbeilegungsmechanismus sei die positive Lösung einer Streitigkeit.<sup>103</sup>

Also fing der Appellate Body an, den Buchstaben (g) des Art. XX GATT zu prüfen. Die erste Frage war, ob die Seeschildkröten ein erschöpflicher Naturschatz sind. Indien, Pakistan und Thailand behaupteten, erschöpfliche Naturschätze seien “finite resources such as minerals, rather than biological or renewable resources”<sup>104</sup> Die Geschichte des Art. XX GATT zeige, er sei geschaffen worden, um Mineralien (z. B. Magnesium) zu erhalten. Dieser Behauptung stimmte Malaysia zu. Aber der Appellate Body schloss sich dem nicht an: “Textually, Article XX(g) is *not* limited to the conservation of ‘mineral’ or ‘non-living’ natural resources. The complainants' principal

<sup>96</sup> WT/DS58/AB/R, 12.10.1998, §51.

<sup>97</sup> “The dispute settlement system of the WTO is a central element in providing security and predictability to the multilateral trading system. The Members recognize that it serves to preserve the rights and obligations of Members under the covered agreements, and to clarify the existing provisions of those agreements in accordance with customary rules of interpretation of public international law. Recommendations and rulings of the DSB cannot add to or diminish the rights and obligations provided in the covered agreements”

<sup>98</sup> WT/DS58/AB/R, 12.10.1998, §114.

<sup>99</sup> Im Bericht des Appellate Body des Gasoline-Falls steht es: “The chapeau by its express terms addresses, not so much the questioned measure or its specific contents as such, but rather the manner in which that measure is applied” (WT/DS2/AB/R, 29.04.1996, S. 22).

<sup>100</sup> Im Bericht des Appellate Body des Gasoline-Falls steht es: “In order that the justifying protection of Article XX may be extended to it, the measure at issue must not only come under one or another of the particular exceptions - paragraphs (a) to (j) - listed under Article XX; it must also satisfy the requirements imposed by the opening clauses of Article XX. The analysis is, in other words, two-tiered: first, provisional justification by reason of characterization of the measure under XX(g); second, further appraisal of the same measure under the introductory clauses of Article XX” (WT/DS2/AB/R, 29.04.1996, S. 22).

<sup>101</sup> WT/DS58/AB/R, 12.10.1998, §117.

<sup>102</sup> WT/DS69/AB/R, §156 *apud* WT/DS58/AB/R, 12.10.1998, §123.

<sup>103</sup> WT/DS58/AB/R, 12.10.1998, §124.

<sup>104</sup> WT/DS58/AB/R, 12.10.1998, §127.



argument is rooted in the notion that ‘living’ natural resources are ‘renewable’ and therefore cannot be ‘exhaustible’ natural resources. We do not believe that ‘exhaustible’ natural resources and ‘renewable’ natural resources are mutually exclusive. One lesson that modern biological sciences teach us is that living species, though in principle, capable of reproduction and, in that sense, ‘renewable’ are in certain circumstances indeed susceptible of depletion, exhaustion and extinction, frequently because of human activities. Living resources are just as ‘finite’ as petroleum, iron ore and other non-living resources”<sup>105</sup>

Da die Wörter des Art. XX (g) GATT vor mehr als fünfzig Jahre geschrieben worden seien und der Zusammenhang des Wortlauts (z. B. der Präambel des WTO-Übereinkommens) sich geändert habe, der des Textes jedoch nicht, verstand der Appellate Body, er solle so gelesen werden, dass aktuelle Interessen der Nationengemeinschaft geschützt werden.<sup>106</sup> Außerdem listet die CITES die Seeschildkröten in Appendix 1 auf, sodass die Erschöpflichkeit der Seeschildkröten nicht umstritten ist.<sup>107</sup> Also fand der Appellate Body, die Meerschildkröten seien „erschöpfliche Naturschätze“ i. S. d. Art. XX (g) GATT.<sup>108</sup>

Die zweite Frage war, ob Section 609 eine “relating to the conservation of [exhaustible natural resources]” Maßnahme ist. Um diese Entscheidung zu treffen, sollte der Normanwender das Verhältnis zwischen der Maßnahme und dem Ziel der Erhaltung der erschöpflichen Naturschätze berücksichtigen.<sup>109</sup> Der Appellate Body fand, dass Section 609 eine “relating to the conservation of [exhaustible natural resources]” Maßnahme sei,<sup>110</sup> weil die Mittel auf das Ziel bezogen seien.<sup>111</sup>

Hinsichtlich des Art. XX (g) GATT war die letzte Frage, ob die Maßnahme „im Zusammenhang mit Beschränkungen der inländischen Produktion oder des inländischen Verbrauches angewendet (“made effective”)“ wurden. Da die Anordnungen auch die amerikanischen Fischer betrafen,<sup>112</sup> befand der Appellate Body, dass Section 609 „im Zusammenhang mit Beschränkungen der inländischen Produktion oder des inländischen Verbrauches angewendet (“made effective”)“ werde.<sup>113</sup>

---

<sup>105</sup> WT/DS58/AB/R, 12.10.1998, §128.

<sup>106</sup> WT/DS58/AB/R, 12.10.1998, §129.

<sup>107</sup> WT/DS58/AB/R, 12.10.1998, §132.

<sup>108</sup> WT/DS58/AB/R, 12.10.1998, §134.

<sup>109</sup> WT/DS58/AB/R, 12.10.1998, §135.

<sup>110</sup> WT/DS58/AB/R, 12.10.1998, §142.

<sup>111</sup> WT/DS58/AB/R, 12.10.1998, §141.

<sup>112</sup> WT/DS58/AB/R, 12.10.1998, §144.

<sup>113</sup> WT/DS58/AB/R, 12.10.1998, §145.

Da die Vereinigten Staaten Art. XX (b) GATT als Alternative zu (g) angesehen hatten und Art. XX (g) GATT möglicherweise auf Section 609 anwendbar sei, hat der Appellate Body Art. XX (b) nicht überprüft.<sup>114</sup>

Fortan prüfte der Appellate Body den Chapeau des Art. XX GATT, denn “it does not follow from the fact that a measure falls within the terms of Article XX(g) that that measure also will necessarily comply with the requirements of the chapeau”<sup>115</sup> Der Chapeau stelle drei Anforderungen an die Maßnahmen. Diese sind: sie dürfen zu einer willkürlichen und ungerechtfertigt Diskriminierung zwischen Ländern, in denen gleiche Verhältnisse bestehen, oder zu einer verschleierte Beschränkungen des internationalen Handels nicht führen.

Ferner kam das Berufungsgremium zu dem Schluss, die Unterhändler der WTO-Übereinkommen übernehmen die Präambel des GATT 1947, aber sie ersetzen “full use of the resources of the world” durch “while allowing for the optimal use of the world's resources in accordance with the objective of sustainable development, seeking both to protect and preserve the environment and to enhance the means for doing so in a manner consistent with their respective needs and concerns at different levels of economic development”<sup>116</sup> Das zeige die Sorge um die nachhaltige Entwicklung, was auch durch den Beschluss zu Handel und Umwelt von 14. April 1994 verstärkt werde.<sup>117</sup> Hierdurch sei der Chapeau des Art. XX GATT nur ein Ausdruck vom Treu und Glauben.<sup>118</sup> Also kommt ihm der Charakter eines konkretisierungsbedürftigen Grundsatzes zu, nicht derjenige einer Norm.<sup>119</sup>

Hinsichtlich der ungerechtfertigten Diskriminierung stellte der Appellate Body anfänglich dar, der größte Fehler auf die Maßnahmeanwendung sei die Abwesenheit der Flexibilität,<sup>120</sup> denn die zuständigen Beamten untersuchten nur, ob die Länder TEDs benutzen.<sup>121</sup> Außerdem berücksichtigten die Vereinigten Staaten die

<sup>114</sup> WT/DS58/AB/R, 12.10.1998, §125.

<sup>115</sup> WT/DS58/AB/R, 12.10.1998, §149.

<sup>116</sup> WT/DS58/AB/R, 12.10.1998, §153.

<sup>117</sup> S. supra 2.1.5.

<sup>118</sup> WT/DS58/AB/R, 12.10.1998, §158.

<sup>119</sup> “The task of interpreting and applying the chapeau is, hence, essentially the delicate one of locating and marking out a line of equilibrium between the right of a Member to invoke an exception under Article XX and the rights of the other Members under varying substantive provisions (e.g., Article XI) of the GATT 1994... The location of the line of equilibrium, as expressed in the chapeau, is not fixed and unchanging; the line moves as the kind and the shape of the measures at stake vary and as the facts making up specific cases differ” (WT/DS58/AB/R, 12.10.1998, §159).

<sup>120</sup> “Section 609, in its application, is, in effect, an economic embargo which requires *all other exporting Members*, if they wish to exercise their GATT rights, to adopt *essentially the same* policy (together with an approved enforcement program) as that applied to, and enforced on, United States domestic shrimp trawlers” (WT/DS58/AB/R, 12.10.1998, §161).

<sup>121</sup> WT/DS58/AB/R, 12.10.1998, §162.

Besonderheiten jedes Lands (z. B. geographische Lage) nicht.<sup>122</sup> Die Garnelen, die von Ländern mit TEDs gefischt wurden, denen keiner Urkunde erteilt worden war, durften ebenfalls nicht in die Vereinigten Staaten eingeführt werden.<sup>123</sup>

Auch führten die Vereinigten Staaten vor dem Einfuhrverbot nicht mit allen WTO-Mitgliedern (z. B. den vier Kläger) ernsthafte Verhandlungen, um Seeschildkröten zu erhalten.<sup>124</sup> Dies sei außerordentlich wichtig, weil die Seeschildkröten wandernde Tiere sind, und wegen ihres Wesens erfordern sie multilaterale Übereinkommen<sup>125</sup> - die Vereinigten Staaten verhandelten aber nur über ein regionales Übereinkommen,<sup>126</sup> auch nach dem Einfuhrverbot.<sup>127</sup> Ebenso bestand eine ungerechtfertigte Diskriminierung in der Festsetzung der unterschiedlichen Frist, um das Section 609 anzugleichen.<sup>128</sup> Schließlich transferierten die Vereinigten Staaten die Technologie auf unterschiedliche Weise zwischen den Ländern.<sup>129</sup>

Der Appellate Body befand, dass diese Unterschiede insgesamt eine „ungerechtfertigte Diskriminierung“ darstellen.<sup>130</sup>

Hinsichtlich der willkürlichen Diskriminierung verstand der Appellate Body, sie bestehe in der Abwesenheit der Transparenz in dem Beurkundungsverfahren.<sup>131</sup> Also fand der Appellate Body, das Section 609 verstoße gegen Art. X:3 GATT.<sup>132</sup>

Schließlich fand der Appellate Body “the United States measure is applied in a manner which amounts to a means not just of ‘unjustifiable discrimination’ but also of ‘arbitrary discrimination’ between countries where the same conditions prevail, contrary to the requirements of the chapeau of Article XX. The measure, therefore, is not entitled to the justifying protection of Article XX of the GATT 1994. Having made this finding, it is not necessary for us to examine also whether the United States measure is applied in a manner that constitutes a ‘disguised restriction on international trade’ under the chapeau of Article XX”<sup>133</sup>

### 3.3. Panel gemäß Art. 21.5 DSU

<sup>122</sup> WT/DS58/AB/R, 12.10.1998, §163.

<sup>123</sup> WT/DS58/AB/R, 12.10.1998, §165.

<sup>124</sup> WT/DS58/AB/R, 12.10.1998, §166.

<sup>125</sup> WT/DS58/AB/R, 12.10.1998, §168.

<sup>126</sup> “Inter-American Convention for the Protection and Conservation of Sea Turtles” (WT/DS58/AB/R, 12.10.1998, §167).

<sup>127</sup> “It is relevant to observe that an import prohibition is, ordinarily, the heaviest “weapon” in a Member’s armoury of trade measures” (WT/DS58/AB/R, 12.10.1998, §171).

<sup>128</sup> WT/DS58/AB/R, 12.10.1998, §174

<sup>129</sup> WT/DS58/AB/R, 12.10.1998, §175.

<sup>130</sup> WT/DS58/AB/R, 12.10.1998, §176.

<sup>131</sup> WT/DS58/AB/R, 12.10.1998, §§179-181.

<sup>132</sup> WT/DS58/AB/R, 12.10.1998, §§182-183.

<sup>133</sup> WT/DS58/AB/R, 12.10.1998, §184.

Am 21. Januar 2000 kamen die Parteien darin überein, dass die Vereinigten Staaten dreizehn Monate Zeit hätten, um die Entscheidung des DSB (der Bericht des Appellate Body wurde am 6. November 1998 angenommen<sup>134</sup>) durchzusetzen<sup>135</sup> und falls Malaysia ein Verfahren gemäß Arts. 21.5<sup>136</sup> und 22 (Entschädigung und Aussetzung von Zugeständnissen) DSU anstrengen würde, begännen Malaysia zuerst gemäß Art. 21.5.<sup>137</sup> Also forderte Malaysia ein Verfahren laut Art. 21.5 DSU am 12 Oktober 2000 an.<sup>138</sup>

Während der Umsetzung informierten die Vereinigten Staaten den DSB laut Art. 21.6,<sup>139</sup> sie hätten das Beurkundungsverfahren flexibilisiert, hätten es transparenter werden lassen, hätten Anstrengungen unternommen, um ein internationales Übereinkommen über die Erhaltung der Seeschildkröten abzuschließen und hätten den anderen Länder geholfen, die TEDs zu benutzen.<sup>140</sup>

Trotz der amerikanischen Ansicht behauptet Malaysia, die Vereinigten Staaten dürften ein Einfuhrverbot vor dem Abschluss eines internationalen Übereinkommens nicht erlassen - wenn sie es überhaupt dürften - und die geänderten Richtlinien beachteten nicht die Entscheidungen des DSB.<sup>141</sup> Die Vereinigten Staaten beantworteten die malaysische Behauptung dahingehend, sie dürften ein Einfuhrverbot erlassen, soweit die Entscheidungen des DSB beachtet würden und sie hätten die Richtlinien geändert und versuchten ein Übereinkommen abzuschließen.<sup>142</sup>

Nach dem Appellate Body-Bericht befand das Panel, Section 609 verstoße gegen Art. XI:1 GATT<sup>143</sup> und es sei provisorisch gerechtfertigt nach dem Buchstaben (g) des Art. XX GATT.<sup>144</sup> Demnach begann das Panel den Chapeau des Art. XX GATT zu prüfen.

Hinsichtlich der „ungerechtfertigte Diskriminierung“ untersuchte das Panel die Pflicht, ein Übereinkommen auszuhandeln und/oder abzuschließen. Das Panel

<sup>134</sup> WT/DS58/RW, 15.06.2001, §1.1.

<sup>135</sup> WT/DS58/RW, 15.06.2001, §1.2.

<sup>136</sup> “Where there is disagreement as to the existence or consistency with a covered agreement of measures taken to comply with the recommendations and rulings such dispute shall be decided through recourse to these dispute settlement procedures, including wherever possible resort to the original panel. The panel shall circulate its report within 90 days after the date of referral of the matter to it. When the panel considers that it cannot provide its report within this time frame, it shall inform the DSB in writing of the reasons for the delay together with an estimate of the period within which it will submit its report”

<sup>137</sup> WT/DS58/RW, 15.06.2001, §1.3.

<sup>138</sup> WT/DS58/RW, 15.06.2001, §1.4.

<sup>139</sup> “The DSB shall keep under surveillance the implementation of adopted recommendations or rulings...”

<sup>140</sup> WT/DS58/RW, 15.06.2001, §2.21.

<sup>141</sup> WT/DS58/RW, 15.06.2001, §5.1.

<sup>142</sup> WT/DS58/RW, 15.06.2001, §5.2.

<sup>143</sup> WT/DS58/RW, 15.06.2001, §5.23.

<sup>144</sup> WT/DS58/RW, 15.06.2001, §5.42.

versuchte das “line of equilibrium”<sup>145</sup> zu entdecken, um festzusetzen, ob es eine Pflicht gab, ein Übereinkommen auszuhandeln oder abzuschließen.<sup>146</sup> Das Panel analysiert den Appellate Body Bericht (besonders dem §172<sup>147</sup>) und verstand, die Vereinigten Staaten seien verpflichtet, mit den Klägern und irgendwelchen daran interessierten Länder Verhandlungen anzubahnen. Die Verhandlungen sollten dem Grundsatz von Treu und Glauben entsprechen und vor dem Erlass eines Einfuhrverbotes stattfinden,<sup>148</sup> denn der “Appellate Body could not have meant in its findings that the United States had the obligation to conclude an agreement on the protection and conservation of sea turtles in order to comply with Article XX. However, we reach the conclusion that the United States has an obligation to make serious good faith efforts to reach an agreement before resorting to the type of unilateral measure currently in place. We also consider that those efforts cannot be a ‘one-off’ exercise. There must be a continuous process, including once a unilateral measure has been adopted pending the conclusion of an agreement”<sup>149</sup>

Danach befand das Panel, man könne es als einen Ausdruck von Treu und Glauben im Einzelfall ansehen, die Belange anderer Länder zu berücksichtigen.<sup>150</sup> Das Panel überprüfte die amerikanischen Anstrengungen (z.B. das “Memorandum of Understanding on the Conservation and Management of Marine Turtles and their Habitats of the Indian Ocean and South-East Asia”<sup>151</sup> und das “Symposium and Workshop on Sea Turtle Conservation and Biology”<sup>152</sup>) und befand, dass die Vereinigten Staaten in Einklang mit Treu und Glauben agierten.<sup>153</sup>

Hinsichtlich der willkürlichen Diskriminierung änderten die neuen Richtlinien die Abwesenheit der Flexibilität der ursprünglichen Maßnahmen, denn den Ländern könnte eine Urkunde erteilt werden, auch wenn sie keine TEDs benutzen<sup>154</sup> oder wenn sie beweisen können, dass es besondere Umstände in ihrem Territorium gibt.<sup>155</sup>

---

<sup>145</sup> S. *supra* 3.2.

<sup>146</sup> WT/DS58/RW, 15.06.2001, §5.61.

<sup>147</sup> “Clearly, the United States negotiated seriously with some, but not with other Members (including the appellees), that export shrimp to the United States. The effect is plainly discriminatory and, in our view, unjustifiable. The unjustifiable nature of this discrimination emerges clearly when we consider the cumulative effects of the failure of the United States to pursue negotiations for establishing consensual means of protection and conservation of the living marine resources here involved, notwithstanding the explicit statutory direction in Section 609 itself to initiate negotiations as soon as possible for the development of bilateral and multilateral agreements...” ( WT/DS58/AB/R, 12.10.1998, §172).

<sup>148</sup> WT/DS58/RW, 15.06.2001, §5.67.

<sup>149</sup> WT/DS58/RW, 15.06.2001, §5.68.

<sup>150</sup> WT/DS58/RW, 15.06.2001, §5.73.

<sup>151</sup> WT/DS58/RW, 15.06.2001, §§5.77 und 5.81ff.

<sup>152</sup> WT/DS58/RW, 15.06.2001, §5.79.

<sup>153</sup> WT/DS58/RW, 15.06.2001, §5.86.

<sup>154</sup> WT/DS58/RW, 15.06.2001, §5.96.

<sup>155</sup> WT/DS58/RW, 15.06.2001, §5.99.

Außerdem wurden die Richtlinien durchgesetzt, sodass es Flexibilität gab.<sup>156</sup> Also hätten die Vereinigten Staaten die Empfehlungen des Appellate Body beachtet,<sup>157</sup> was auch in dem Transfer der Technologie zum Ausdruck komme.<sup>158</sup> Hinsichtlich des Unterschieds in den Fristen hatte Malaysia während dieses Verfahrens Zeit, die Maßnahmen anzugleichen. Außerdem hatte Malaysia niemals versucht die Beurkundung herbeizuführen,<sup>159</sup> die Maßnahme war entgegen dementsprechender Empfehlungen.<sup>160</sup> Schließlich hatten die neuen Maßnahmen mehr Transparenz herbeigeführt.<sup>161</sup>

Die verschleierte Beschränkung des internationalen Handels war nicht durch den Appellate Body überprüft worden und das Panel befand, sie sei grundsätzlich rechtsmissbräuchlich<sup>162</sup>, was im vorliegenden Fall jedoch keine Auswirkung habe.<sup>163</sup>

Folglich befand das Panel, die neuen Maßnahmen seien WTO-rechtsmäßig und die Vereinigten Staaten haben die Entscheidung des DSBs durchgesetzt.<sup>164</sup>

### 3.4. Appellate Body-Bericht danach dem Panel gemäß Art. 21.5 DSU

Die Kernargumente Malaysias waren, die Vereinigten Staaten sollten nicht nur ein Übereinkommen verhandeln, sondern auch es abschließen<sup>165</sup> und das Section 609 sei nicht so flexibel<sup>166</sup>, was durch die Vereinigten Staaten bestritten wurde.<sup>167</sup>

Der Appellate Body fand hinsichtlich der ersten malaysischen Behauptung, die Verhandlungen zwischen den Ländern sollten nicht identisch sein, aber vergleichbar.<sup>168</sup> Also verstand der Appellate Body, "requiring that a multilateral agreement be *concluded* by the United States in order to avoid 'arbitrary or unjustifiable discrimination' in applying its measure would mean that any country party to the negotiations with the United States, whether a WTO Member or not, would have, in effect, a veto over whether the United States could fulfill its WTO obligations. Such a

<sup>156</sup> WT/DS58/RW, 15.06.2001, §5.102.

<sup>157</sup> WT/DS58/RW, 15.06.2001, §5.104.

<sup>158</sup> WT/DS58/RW, 15.06.2001, §5.120.

<sup>159</sup> WT/DS58/RW, 15.06.2001, §5.115.

<sup>160</sup> WT/DS58/RW, 15.06.2001, §5.116.

<sup>161</sup> WT/DS58/RW, 15.06.2001, §§5.127-5.137.

<sup>162</sup> WT/DS58/RW, 15.06.2001, §5.142.

<sup>163</sup> WT/DS58/RW, 15.06.2001, §5.144.

<sup>164</sup> WT/DS58/RW, 15.06.2001, §§6.1 und 6.2.

<sup>165</sup> WT/DS58/AB/RW, 22.10.2001, §§16-23.

<sup>166</sup> WT/DS58/AB/RW, 22.10.2001, §§24-25.

<sup>167</sup> WT/DS58/AB/RW, 22.10.2001, §§30-44.

<sup>168</sup> "The negotiations need not be identical. Indeed, no two negotiations can ever be identical, or lead to identical results. Yet the negotiations must be *comparable* in the sense that comparable efforts are made, comparable resources are invested, and comparable energies are devoted to securing an international agreement" (WT/DS58/AB/RW, 22.10.2001, §122).

requirement would not be reasonable”<sup>169</sup> Das wurde auch mit dem Prinzip 12 der Rio-Deklaration begründet, der “environmental measures addressing transboundary or global environmental problems should, as far as possible, be based on international consensus” erwähnt.<sup>170</sup>

Bezüglich der Flexibilität stimmte der Appellate Body dem Panel völlig zu.<sup>171</sup> Nur merkte er an, „there is an important difference between conditioning market access on the adoption of essentially the same programme, and conditioning market access on the adoption of a programme *comparable in effectiveness*. Authorizing an importing Member to condition market access on exporting Members putting in place regulatory programmes *comparable in effectiveness* to that of the importing Member gives sufficient latitude to the exporting Member... it allows the exporting Member to adopt a regulatory programme that is suitable to the specific conditions prevailing in its territory”<sup>172</sup> (Hervorhebung im Original).

Also bestätigte der Appellate Body den Panelbericht.<sup>173</sup>

#### 4. Folgen der Entscheidungen und weitere Fragen

##### 4.1. Umweltfreundlicher Vorschrift

Der *Shrimp/Turtle*-Fall änderte die Rechtsprechung der GATT und WTO. Bis dahin waren unilaterale Maßnahmen zum Schutz von Tierarten verboten. Gute Beispiele dafür liefern die *Tuna*-Fälle, in denen die Vereinigten Staaten wegen des Einfuhrverbotes für Fische, die mit Techniken gefangenen wurden, die Delphine töteten, verurteilt wurden.<sup>174</sup>

Das erste Panel des *Shrimp/Turtle*-Falls unterstützte ebenfalls den Kampf gegen die unilateralen Maßnahmen.<sup>175</sup> Hierdurch war es den Umweltschützern nicht willkommen (z.B. wurde es in einen Artikel *The Turtles Panel – another environmental disaster in Geneva*<sup>176</sup> genannt). Gleichwohl erlaubte die „neue“ Auslegung des Appellate Body die Einbringung unilateraler Maßnahmen, sofern die Regelungen der WTO

<sup>169</sup> WT/DS58/AB/RW, 22.10.2001, §123.

<sup>170</sup> WT/DS58/AB/RW, 22.10.2001, §124.

<sup>171</sup> WT/DS58/AB/RW, 22.10.2001, §§142-143.

<sup>172</sup> WT/DS58/AB/RW, 22.10.2001, §144.

<sup>173</sup> WT/DS58/AB/RW, 22.10.2001, §153.

<sup>174</sup> Eine Zusammenfassung dieser Fälle steh in *Hans Rudolf Trieb*, Umweltrecht in der WTO – Staatliche Regulierungen im Kontext des internationalen Handelsrechts, 2001, S. 523ff.

<sup>175</sup> “As with the Tuna-Dolphin ruling, unilateral trade measures for environmental purposes were found to be excluded *per se* from justification under Article XX, but without any textual justification” (*Robert Howse*, *The Turtles Panel – another environmental disaster in Geneva*, J.W.T. 32 (1998), Nr. 5, S. 75).

<sup>176</sup> *Robert Howse*, *The Turtles Panel – another environmental disaster in Geneva*, J.W.T. 32 (1998), Nr. 5, S. 73ff.

beachtet wurden. Also beachteten die Vereinigten Staaten die Empfehlungen des Appellate Body, der den Panelbericht gemäß Art. 21.5 DSU bestätigte und folglich das erneuerte Section 609 erlaubte.

Obwohl diese neue Rechtsprechung selbstverständlich umweltfreundlicher ist, stellte sie einige Fragen, die wir im Folgenden berühren.

#### 4.2. Appellate Body-Zuständigkeiten und Gesetzgebende Gewalt

Zuerst es ist zu beachten, dass der Appellate Body gemäß Art. 17.6 DSU<sup>177</sup> nur Rechtsfragen überprüfen soll. Im Einzelfall analysierte der Appellate Body auch den Sachverhalt,<sup>178</sup> was einem anderen Bericht des Appellate Body widersprach, der durch andere Mitglieder des Appellate Body vorbereitet wurde.<sup>179</sup> Trotz dieses Widerspruchs und Art. 17.6 DSU finden wir, der Appellate Body handelte ordnungsgemäß, auf Grund des Art. 3.7 DSU.<sup>180</sup>

Aber der Appellate Body befand darüber hinaus, dass Seeschildkröten ein erschöpflicher Naturschatz i.S.d. Art. XX (g) GATT seien. Das ist schon komplizierter als die erste Frage, denn Art. 3.2 und Art. 19.2<sup>181</sup> DSU verbieten entweder die Ergänzung oder Schmälerung der Rechte und Pflichten, die in den WTO-Übereinkommen enthalten sind.

Der Appellate Body benutzte eine „evolutionäre“ Auslegung und befand, seine Auslegung war keinesfalls durch den Wortlaut untergesagt.<sup>182</sup> Wir sind grundsätzlich für eine „evolutionäre“ Auslegung,<sup>183</sup> aber auf der internationalen Ebene die Rechtsprechung ist nicht so frei, wie die innerstaatliche Rechtsprechende Gewalt, denn deren Gewalt wurde durch die Staaten festgelegt.

Außerdem erzeugte die Auslegung des Appellate Body einen Konflikt des Anwendungsbereiches zwischen den Buchstaben (b) und (g) des Art. XX GATT, was dem Effektivitätsprinzip zuwiderläuft.<sup>184</sup> Das Menschleben ist ebenfalls schwerer zu

<sup>177</sup> “An appeal shall be limited to issues of law covered in the panel report and legal interpretations developed by the panel”.

<sup>178</sup> S. z.B. Fußnoten 181-190 des Appellate Body-Bericht (WT/DS58/AB/R, 12.10.1998).

<sup>179</sup> Arthur E. Appleton, Shrimp/Turtle: Untangling the Nets, J.I.E.L. 2 (1999), Nr. 3, S. 480.

<sup>180</sup> “... The aim of the dispute settlement mechanism is to secure a positive solution to a dispute...”

<sup>181</sup> “In accordance with paragraph 2 of Article 3, in their findings and recommendations, the panel and Appellate Body cannot add to or diminish the rights and obligations provided in the covered agreements”

<sup>182</sup> WT/DS58/AB/R, 12.10.1998, §128.

<sup>183</sup> S. Filipe Fischmann, A Função Fática na Constituição Federal, 2004.

<sup>184</sup> “One of the corollaries of the ‘general rule of interpretation’ in the *Vienna Convention* is that interpretation must give meaning and effect to all the terms of a treaty. An interpreter is not free to adopt a reading that would result in reducing whole clauses or paragraphs of a treaty to redundancy or inutility” (WT/DS2/AB/R, 29.04.1996, S.23).



schützen, als das Leben von Tieren und Pflanzen, denn es gibt für das Menschleben die „Notwendigkeitsprüfung“ es sei denn, die Menschheit ist an sich ein Naturschatz.<sup>185</sup>

Demnach agierte der Appellate Body eher als Gesetzgebende Gewalt, denn als Rechtsprechende Gewalt.<sup>186</sup> Was die Änderung der Auslegung rechtfertigen kann, ist die Einleitung der Präambel des WTO-Übereinkommens, die den Zusammenhang des Art. XX GATT geändert hätte.

#### 4.3. NPR-PPMs und Öko-Kennzeichnung

Eine Produktionsmethode kann sich auf die Produktmerkmale niederschlagen oder nicht. Wenn sie sich niederschlägt, ist sie eine produktbezogene PPM (Processes and Production Methods), wenn nicht, ist sie eine nichtproduktbezogene PPM (NPR-PPM – non-product related PPM).<sup>187</sup> “Requirement that cotton should be pesticide free would be an example of incorporated PPMs. Example of unincorporated PPMs would be a requirement that the cotton should have been grown without using any pesticides; whether or not pesticides traces are found in the cotton”<sup>188</sup>

Es gibt keinerlei Zweifel daran, dass das WTO-Recht die produktbezogene PPM umfasst. Sie sind durch das TBT-Übereinkommen reguliert. Aber hinsichtlich der nichtproduktbezogenen PPMs ist die Anwendung des WTO-Rechts umstritten. Einerseits behaupten die Entwicklungsländer, die NPR-PPMs lägen außerhalb des Anwendungsbereichs des WTO-Rechts. Andererseits verteidigen die Industrieländer, besonders die Europäische Gemeinschaft, die Zuständigkeit der WTO. Das Einfuhrverbot der Vereinigten Staaten wurde wegen NPR-PPMs angewendet und die WTO erlaubte es.

Dieses Thema ist unmittelbar mit der Öko-Kennzeichnung (z.B. der Blaue Engel in Deutschland, die EU-Umweltblume) verbunden. Die Öko-Kennzeichnung weist den Verbrauchern auf die Produktion hin, die den *life-cycle*-Ansatz („von der Wiege bis

<sup>185</sup> Arthur E. Appleton, Shrimp/Turtle: Untangling the Nets, J.I.E.L. 2 (1999), Nr. 3, S. 483.

<sup>186</sup> Arthur E. Appleton, Shrimp/Turtle: Untangling the Nets, J.I.E.L. 2 (1999), Nr. 3, S. 495. “It [der Appellate Body] acts in the absence of a legislative counterpart” (Sydney M. Cone, III, The Appellate Body, the Protection of Sea Turtles and the Technique of Completing the Analysis, J.W.T. 33 (1999), Nr. 2, S. 60). Auch: “in the absence of political will to negotiate rule changes, the dispute settlement system is being used effectively to modify WTO rights and obligations” (Sabrina Shaw/Risa Schwartz, Trade and Environment in the WTO – state of play, J.W.T. 36 (2002), Nr. 1, S. 151).

<sup>187</sup> Meinhard Hilf/Stefan Oeter, WTO-Recht: Rechtsordnung des Welthandels, 2005, S. 588; Wolfgang Weiß/Christoph Hermann, Welthandelsrecht, 2003, S. 206; Claudius Triebold, Rechtliche Grundlagen des Umweltschutzes in GATT und WTO, 2000, S. 293ff.

<sup>188</sup> Manoj Joshi, Are Eco-Labels consistent with World Trade Organization Agreements?, J.W.T. 38 (2004), Nr. 1, S. 74.

zur Bahre“)<sup>189</sup> beachten sollen. Wiederum sind die Entwicklungsländer dagegen<sup>190</sup> und die Europäische Gemeinschaft dafür.

Die Öko-Kennzeichnung kann den Begriff der Gleichartigkeit der Produkte (*likeness of products*) ändern, denn der Appellate Body befand, es gebe vier Kriterien für seine Charakterisierung: “(i) the properties, nature and quality of the products; (ii) the end-uses of the products; (iii) consumers' tastes and habits – more comprehensively termed consumers' perceptions and behaviour – in respect of the products; and (iv) the tariff classification of the products”<sup>191</sup> Also könne der Verbrauchergeschmack<sup>192</sup> benutzt werden, um die Gleichartigkeit der Produkte zu ändern.

Folglich könnte einer Ware ohne eine Öko-Kennzeichnung eine andere Behandlung als den Waren mit Öko-Kennzeichnung zuteil werden. Hierdurch wären die Waren ohne Öko-Kennzeichnung laut den WTO-Grundsätzen (z.B. Meistbegünstigung, Inländerbehandlung) nicht geschützt.

#### 4.4. Andere Erwägungen

Ein anderer Anknüpfungspunkt zwischen Umweltrecht und Welthandelsrecht ist der Bezug der MEAs (Multilateral Environmental Agreements – Umweltschutzübereinkommen) auf das WTO-Recht. Dieses Thema wurde in der CTE debattiert und es gab vier Ansichte: “(1) Changes to WTO rules to accommodate MEAs are unnecessary, particularly in light of the fact that no MEA-related disputes have come to the WTO to date (the proceedings of the ‘Swordfish Dispute’ have been suspended in the WTO); (2) WTO rules should only accommodate MEAs in a limited fashion – accommodation through an ‘Understanding’, through ‘Guidelines’ but not through a change to the rules (this will be referred to as the ‘soft accommodation approach’); (3) WTO rules should be amended to explicitly accommodate trade measures taken pursuant to MEAs and to subject these measures to less stringent WTO scrutiny; (4) MEAs should take the rules of international trade into account when negotiating their agreements, and themselves accommodate those rules by restraining their use of trade measures”<sup>193</sup> Die

<sup>189</sup> Meinhard Hilf/Stefan Oeter, WTO-Recht: Rechtsordnung des Welthandels, 2005, S. 597.

<sup>190</sup> Ricardo Seitenfus, Manual das Organizações Internacionais, 3. Aufl., 2003, S. 67.

<sup>191</sup> WT/DS135/AB/R, 12.03.2001, §101.

<sup>192</sup> “Introducing the concept of npr-PPMs in the TBT Agreement would contribute towards flexible concept of ‘like-products’ by including criteria such as environment protection and social issues trough expansion of the concept of consumers’ tastes and habits, which is already a criterion identified by the Appellate Body to determine likeness” (Manoj Joshi, Are Eco-Labels consistent with World Trade Organization Agreements?, J.W.T. 38 (2004), Nr. 1, S. 86).

<sup>193</sup> Doaa Abdel Motaal, Multilateral Environmental Agreements (MEAs) and WTO Rules – why the “burden of accommodation” should Shift to MEAs, J.W.T. 35 (2001), Nr. 6, S. 1218.

Vereinigten Staaten, Brasilien und die Mehrheit der WTO-Mitglieder verteidigten die erste Ansicht,<sup>194</sup> Asean, Japan, Kanada, Hong Kong und Neuseeland die zweite und einige von ihnen auch die vierte<sup>195</sup> und EG und die Schweiz die dritte.<sup>196</sup> Diese Polemik kann auf Art. XX GATT Auswirkungen haben, dessen Änderung ist umstritten.<sup>197</sup>

Nach dem *Shrimp/Turtle*-Fall wurden die Rio-Deklaration und die Agenda 21 durch die Johannesburg-Deklaration (vom September 2002) erneuert und bekräftigt.<sup>198</sup> Außerdem hat die CITES derzeit 167 Parteien.<sup>199</sup>

Der *Shrimp/Turtle*-Fall hat auch prozessuale Folgen, von denen die Zulässigkeit der *Amicus-curiae*-Briefe (sogar von NGOs) die wichtigste ist.

## 5. Zusammenfassung und Bewertung

Ein Staat darf zwischen Ländern diskriminieren, sofern die Diskriminierung keine verschleierte Beschränkung des internationalen Handels ist und sie nicht auf „willkürliche oder ungerechtfertigte Weise“ angewendet wird. Also sind die unilateralen Umweltschutzmaßnahmen nicht gemäß Art. XX GATT verboten.

Gemäß Prinzip 7 der Rio-Deklaration haben die Staaten eine gemeinsame aber differenzierte Verantwortlichkeit. Folglich soll die Technologie transferiert werden, um die Umwelt zu schützen, sodass die Entwicklungsländer sich entwickeln können, ohne die Umwelt zu schädigen.

Die Öko-Kennzeichnung kann die Verbraucher auf die NPR-PPMs hinweisen, aber sie darf kein technisches Handelshemmnis sein, denn die technische Fähigkeit jedes Lands muss berücksichtigt werden.

Der Appellate Body darf eine „evolutionäre“ Auslegung heranziehen. Jedoch hat er seine Zuständigkeiten zu beachten, um die Hoheit der Länder nicht zu beeinträchtigen. Der beste Weg hierfür sind die multilateralen Verhandlungen, die in der WTO laut Art. III:2 WTO-Übereinkommen stattfinden können.

---

<sup>194</sup> *Doaa Abdel Motaal*, Multilateral Environmental Agreements (MEAs) and WTO Rules – why the “burden of accommodation” should Shift to MEAs, J.W.T. 35 (2001), Nr. 6, S. 1218.

<sup>195</sup> *Idem*, S. 1221.

<sup>196</sup> *Idem*, S. 1224.

<sup>197</sup> Pro der Änderung: S. *Arthur E. Appleton*, *Shrimp/Turtle: Untagling the Nets*, J.I.E.L. 2 (1999), Nr. 3, S. 496. Kontra: *Petros C. Mavroids*, Trade and Environment after the Shrimps-Turtles Litigation, JWT 34 (2000), Nr. 1, S. 87.

<sup>198</sup> *Meinhard Hilff/Stefan Oeter*, WTO-Recht: Rechtsordnung des Welthandels, 2005, S. 580.

<sup>199</sup> <http://www.cites.org/eng/disc/what.shtml>

## Literaturverzeichnis

- Arthur E. Appleton*, Shrimp/Turtle: Untangling the Nets, J.I.E.L. 2 (1999), Nr. 3, S. 477ff.
- Sydney M. Cone, III*, The Appellate Body, the Protection of Sea Turtles and the Technique of Completing the Analysis, J.W.T. 33 (1999), Nr. 2, S. 51ff.
- Patrick Dailler/ Alain Pellet*, Droit International Public, 7. Aufl., 2002.
- Filipe Fischmann*, A Função Fática na Constituição Federal, 2004.
- Meinhard Hilf/Stefan Oeter*, WTO-Recht: Rechtordnung des Welthandels, 2005.
- Robert Howse*, The Turtles Panel – another environmental disaster in Geneva, J.W.T. 32 (1998), Nr. 5, S. 73ff.
- Manoj Joshi*, Are Eco-Labels consistent with World Trade Organization Agreements?, J.W.T. 38 (2004), Nr. 1, S. 69ff.
- Petros C. Mavroids*. Trade and Environment after the Shrimps-Turtles Litigation. JWT 34 (2000), Nr. 1, S. 73ff.
- Doaa Abdel Motaal*, Multilateral Environmental Agreements (MEAs) and WTO Rules – why the “burden of accommodation” should Shift to MEAs, J.W.T. 35 (2001), Nr. 6, S. 1215ff.
- Ricardo Seitenfus*. Manual das Organizações Internacionais, 3. Aufl., 2003.
- Sabrina Shaw/Risa Schwartz*, Trade and Environment in the WTO – state of play, J.W.T. 36 (2002), Nr. 1, S. 129ff.
- Claudius Triebold*, Rechtliche Grundlagen des Umweltschutzes in GATT und WTO, 2000.
- Hans Rudolf Trieb*, Umweltrecht in der WTO – Staatliche Regulierungen im Kontext des internationalen Handelsrechts, 2001.
- Wolfgang Weiß/ Christoph Hermann*, Welthandelsrecht, 2003.

## WTO- und GATT-Fälle

Canada - Measures Affecting Exports of Unprocessed Herring and Salmon

BISD/35S/98, vom 22.03.1988

United States – Standards for Reformulated and Conventional Gasoline

WT/DS2/AB/R, vom 29.04.1996

United States – Import Prohibition of Certain Shrimp and Shrimp Products

WT/DS58/R, vom 15.05.1998

WT/DS58/AB/R, vom 12.10.1998

WT/DS58/RW, vom 15.06.2001

WT/DS58/AB/RW, vom 22.10.2001

European Communities – Measures Affecting Asbestos and Asbestos Containing Products

WT/DS135/AB/R, vom 12.03.2001

India – Measures Affecting the Automotive Sector

WT/DS146/R und WT/DS/175/R, vom 21.12.2001

Andere WTO-Unterlage

*WTO*, Trade and Environment at the WTO: background document, 2004

*WTO*, Decision on Trade and Environment, 1994 (WTO-Zeichen: LT/UR/D-6/2)

WT/CTE/1.